

Krönung der 4. Bördebackkönigin nach findigem Kompromiss

Alle Besucher werden Jurymitglieder und umgehen Cremetortenverbot

Die größte Jury der Börde an der längsten Kuchentafel der Börde hat am Sonnabend in Niederndodeleben (Landkreis Börde) die deutliche Antwort auf eine Ordnungsverfügung des Kreises gegeben. Ein Amt hatte mit 500 Euro Strafe gedroht und untersagt, bei der Wahl der 4. Bördebackkönigin von Privatleuten hergestellte Creme-, Pudding- und Sahnetorten „abzugeben“.

Von Maik Schulz

Niederndodeleben. Seit drei Jahren ruft der Heimat- und Kulturverein Niederndodeleben-Schnarsleben beim Bördehoffest zur Wahl der Bördebackkönigin auf. Bisher gaben die Festbesucher ihre Stimme nach persönlicher Verkostung an der längsten Kuchentafel ab. Das rief das Lebensmittelüberwachungsamt des Landkreises auf den Plan. Unter Verweis auf geltendes Gesetz verbot das Amt bei Strafandrohung die Ausgabe der von den Titelbewerbern privat gebackenen Creme-, Pudding- und Sahnekuchen und führte eine Reihe hygienischer Gründe an (Volksstimme berichtete).

Doch nach der Ordnungsverfügung des Lebensmittelüberwachungsamtes änderten die findigen Veranstalter das Reglement. Das Amt akzeptierte: Eine Jury, die vor Verzehr der Tortenstückchen über die gesundheitlichen Risiken informiert wurde, übernahm die Bewertung.

Mit einem Augenzwinkern würdigte Heinz-Werner Buhr, Vorsitzender des Heimatver-



Eine 283-köpfige Jury kürte am Sonnabend in Niederndodeleben Helmi Ritter zur 4. Bördebackkönigin. Die Juroren waren vor der Verkostung der Bewertortorten über die laut Lebensmittelüberwachung bestehenden Gesundheitsrisiken aufgeklärt worden. Foto: Maik Schulz

eins, vor dem ersten Tortenschnitt die Juroren: „Wir bewundern, wie Sie unter Hintanstellung ihrer Gesundheit das Risiko des Kuchenverzehr auf sich nehmen.“ Jöhrender Applaus folgte. Der noch am Vormittag nach dem Volksstimm-Bericht aller Orten spürbare Zorn über das Amtshandeln war gewichen. „Es gibt wohl genug andere

Dinge, um die sich Behörden kümmern sollten, als auf Dorf-festen herumzustänkern“, ent-rüstete sich am Morgen Marianne Hertwig. „Für mich ist es eine Beleidigung, selbst her-gestellten Kuchen als Gesund-heitsrisiko zu bezeichnen“, machte Margret Breite ihrem Ärger Luft. „Saubereit in der Küche ist unser oberstes Ge-bot. Alle, die meinen Kuchen

gegessen haben, leben noch“, meinte Margot Gehrke, Mitbe-werberin um die Bördeback-krone. Und Erika Zimmermann aus dem Nachbardorf Och-tersleben wettete: „Die spin-nen – und das auf Kosten der Vereine. Ob beim Erntedank, im Kindergarten oder zum Ra-sentreckerrennen, überall gibt es selbst gebackenen Kuchen.“ „Die Verwaltung sollte sich lie-

ber um Ekelfleisch kümmern als um Kuchen mit Eiern von glücklichen Hühnern“, fügte Kerstin Pietschmann an.

Zur alten und neuen Börde-backkönigin kürte die 283-köp-fige Jury Helmi Ritter aus Nie-derndodeleben mit ihrer Holunder-Torte: „Natürlich mit viel Buttercreme, die habe ich noch am Morgen gemacht. Fri-scher geht's wirklich nicht.“